

KINDER  
GARTEN  
NUSSDORF



PÄDAGOGISCHES  
KONZEPT

## Vorwort des Bürgermeisters

Geschätzte Leserinnen und Leser!

Liebe Eltern und Kindergartenpädagoginnen!

Vor fast 200 Jahren „erfand“ der deutsche Pädagoge Friedrich Fröbel den Begriff Kindergarten. Nach seinen Vorstellungen sollte der Kindergarten ein Ort (Garten) sein, in dem Kinder unter Anleitung der Erzieherinnen (Gärtnerinnen) wachsen und gedeihen können.

Dieser schöne Vergleich hat auch in der heutigen Zeit noch seine Gültigkeit. Die betreuten Kinder stehen in unseren Kindergärten im Mittelpunkt allen Tuns und werden gepflegt und gehegt. Sie werden als Einzelpersönlichkeiten gesehen und respektiert, aber gleichzeitig auch als Teil des Ganzen betrachtet. Der Kindergarten ist auf diese Weise bestrebt eine Brücke zu sein, die von der Familie in die Gesellschaft und in unseren Markt führt.

Kinder stellen für unsere Marktgemeinde einen unschätzbaren Wert dar und wir anerkennen das auch monetär. Betrieb und Erhaltung der Gemeindekindergärten kosten pro Jahr an die € 850.000,--. Davon steuern die Eltern mit moderat gestalteten Kindergartenbeiträgen 1,3 % bei. Das Land gewährt Unterstützungen in Höhe von 36,1 % und die restlichen 63,9 % werden aus dem Gemeindebudget bezahlt. Dieses Geld ist ausgezeichnet investiert und fließt eins zu eins in die Zukunft unserer Kinder.

Mit dem vorliegenden „Pädagogischen Konzept“ bietet sich die Möglichkeit, unseren Kindergarten in vielen Details besser kennenzulernen. Es soll das Verständnis für die hervorragende Arbeit des engagierten Kindergarten-Teams fördern und die Pädagoginnen in ihrem Tun unterstützen. Zudem lässt sich aus dem neuen Konzept an vielen Stellen die Liebe und Freude unserer Kindergarten-Pädagoginnen zu ihrer Arbeit und den Kindern erkennen.

Namens der Marktgemeinde und Eltern danke ich den Mitarbeiterinnen des Kindergartens sehr herzlich für ihr Engagement sowie für ihre Liebe und Geduld, die sie an jedem Arbeitstag immer wieder aufs Neue leben.

Für die Marktgemeinde Nußdorf-Debant

Bgm. Ing. Andreas Pfurner

# Inhalt

1	STRUKTUR .....	3
1.1	Kontakt Daten der Einrichtung .....	3
1.2	Kontakt Daten des Trägers.....	3
1.3	Angebot der Einrichtung .....	3
1.4	Öffnungszeiten.....	4
1.5	Mittagstisch und Nachmittagsbetreuung .....	4
1.6	Kosten.....	4
1.7	Aufnahmemodalitäten.....	4
2	RÄUMLICHKEITEN & AUSSTATTUNG .....	5
3	TEAM.....	6
3.1	Teammitglieder.....	6
3.2	Teamarbeit.....	7
4	ORIENTIERUNG .....	8
4.1	Auftrag und Funktion der Einrichtung .....	8
4.2	Unser Leitbild .....	9
4.3	Unser Bild vom Kind .....	10
4.4	Unser Rollenverständnis – unsere Aufgaben .....	10
4.5	Unsere Ziele .....	12
4.6	Die 12 Prinzipien für Bildungsprozesse .....	13
4.7	Kompetenzen .....	21
4.8	Wertebildung im Kindergarten .....	23
5	UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT.....	27
5.1	Pädagogischer Ansatz.....	27
5.2	Bildungsbereiche nach dem Bildungsrahmenplan .....	28
5.3	Bedeutung des freien Spiels .....	33
5.4	Ein Vormittag im Kindergarten Nußdorf.....	34
5.5	Transitionen .....	35
5.5.1	Eingewöhnungsphase .....	35
5.5.2	Vom Kindergarten in die Volksschule.....	36
6	KOOPERATION & ZUSAMMENARBEIT .....	37
7	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT .....	38
7.1	Interne Öffentlichkeitsarbeit .....	38
7.2	Externe Öffentlichkeitsarbeit.....	38
8	CHRONIK – GESCHICHTE DES HAUSES .....	39
9	SCHLUSSWORT .....	40

# 1 STRUKTUR

Träger der Einrichtung ist die Marktgemeinde Nußdorf-Debant. Unser Kindergarten liegt im Ortskern von Nußdorf und ist gut erreichbar.

## 1.1 Kontaktdaten der Einrichtung

Kindergarten Nußdorf

Nußdorf 13

A - 9990 Nußdorf-Debant

Telefon: 0664 / 88 65 89 37

e-Mail: [kiganu@nussdorf-debant.at](mailto:kiganu@nussdorf-debant.at)



## 1.2 Kontaktdaten des Trägers

Gemeinde Nußdorf-Debant

Bürgermeister: Ing. Pfurner Andreas

Hermann-Gmeiner-Straße 4

A - 9990 Nußdorf-Debant

Telefon: 04852 / 62 2 22

e-Mail: [marktgemeinde@nussdorf-debant.at](mailto:marktgemeinde@nussdorf-debant.at)



## 1.3 Angebot der Einrichtung

Der Kindergarten Nußdorf ist ein öffentlicher Kindergarten bestehend aus zwei altersgemischten Gruppen mit Kindern im Alter von 3 – 6 Jahren.

Die Kinder werden von zwei pädagogischen Fachkräften und zwei Assistenzkräften gefördert und betreut.

Im Regelfall können Kinder ab dem 3. Lebensjahr (Stichtag 31. August) bis zum Schuleintritt unsere Bildungseinrichtung besuchen. Für das letzte Jahr vor dem Schuleintritt besteht Besuchspflicht im Ausmaß von mindestens 4 Besuchstagen bzw. 20 Stunden pro Woche.

## 1.4 Öffnungszeiten

Montag – Freitag: 7.00 – 13.00 Uhr

Die Kinder können bis 8.30 Uhr gebracht und ab 11.30 Uhr abgeholt werden.

## 1.5 Mittagstisch und Nachmittagsbetreuung

Bei Bedarf werden die Kinder von einer Mitarbeiterin des Osttiroler Kinderbetreuungsentrums abgeholt und zum Mittagstisch in den Kindergarten Debant (optional auch ins OKZ Lienz) gebracht, wo auch eine Nachmittagsbetreuung möglich ist.

Nähere Informationen unter [www.ok-zentrum.at](http://www.ok-zentrum.at)

Nachmittagsbetreuung im Kindergarten Debant: 14 - 17 Uhr

## 1.6 Kosten

Der aktuelle Beitrag für dreijährige Kinder beträgt monatlich 25 €.

Für Kinder von 4 – 6 Jahren (vorletztes und letztes Kindergartenjahr) ist der Kindergartenbesuch gratis.

Die Kosten für die Nachmittagsbetreuung im Kindergarten Debant betragen 10 € im Monat.

## 1.7 Aufnahmemodalitäten

Die Kindergarteneinschreibung findet jährlich im Frühling (April) statt. Die Eltern erhalten die Einladung per Postwurf von der Gemeinde.

Nach Befüllen und Abgeben der Aufnahmeblätter am Gemeindeamt (auch online möglich) werden diese von der Leitung gesichtet und die Eltern bezüglich der Aufnahme informiert.

Im Zuge der ersten telefonischen Kontaktaufnahme werden auch Schnuppertermine, die am Vormittag während unseres Kindergartenalltages stattfinden, vereinbart.

Dabei lernen sich Eltern, Pädagoginnen, bestehende und „neue“ Kinder das erste Mal kennen.

## 2 RÄUMLICHKEITEN & AUSSTATTUNG

Die Räumlichkeiten des Kindergartens Nußdorf bestehen aus einem Alt- und einem später errichteten Zubau mit zwei separaten Eingängen (Eingang zum Altbau nordseitig (Mäusegruppe), Eingang zum Zubau süd-westseitig (Wichtelgruppe)).

- ❖ 2 Garderoben (als Spielbereiche nutzbar)
- ❖ 2 Gruppenräume (einer mit integrierter Boulderwand)
- ❖ 1 „Separé“ (separater Raum - durch Glastüren einsehbar)
- ❖ 2 Werkstätten („Tischlerei“ - Kreativbereich mit Werkbank)
- ❖ „Atelier“ (Malbereich)
- ❖ 2 sanitäre Anlagen / 2 Erwachsenen-WCs
- ❖ Küche für beide Gruppen nutzbar (Verbindung zwischen Alt- und Neubau)
- ❖ Büro (als Rückzugsort nutzbar)
- ❖ 2 Abstellräume
- ❖ Treppenhaus (nutzbar als Verbindung zur Volksschule und Bücherei, sowie auch als separater Spielbereich)
- ❖ beschattbare Terrasse
  
- ❖ „Steinbruch“ (große Sandkiste)
- ❖ „Gatschküche“
- ❖ angrenzender Spielplatz (öffentlich)
- ❖ asphaltierter Bereich für Kinderfahrzeuge
  
- ❖ Bewegungsraum der VS (kann ebenfalls genutzt werden)
- ❖ nahegelegene Waldspielbereiche
- ❖ nahegelegener zweiter öffentlicher Spielplatz (Interspar)

## 3 TEAM

### 3.1 Teammitglieder

PLATTER VERONIKA

Leiterin und pädagogische Fachkraft (Mäusegruppe)

BERGER MELANIE

Pädagogische Fachkraft (Wichtelgruppe)

OLSACHER IRMGARD

Assistenzkraft (Mäusegruppe)

KORBER MARTINA

Assistenzkraft (Wichtelgruppe)

ANGERMANN BIRGIT

Reinigungskraft



*v.l.: Irimi, Veronika, Melanie, Martina*

## 3.2 Teamarbeit

*„Eine Gruppe ist erst dann ein Team,  
wenn sie nicht zusammen arbeitet,  
sondern auch wirklich zusammenarbeitet“*

Teamarbeit heißt für uns, dass jedes Mitglied Verantwortung für das Erreichen eines gemeinsamen Ziels übernimmt, und dafür alle ihre persönlichen Stärken und Potenziale zur Verfügung stellt. Wertschätzung und Vertrauen sind wichtige Grundpfeiler, damit gute Teamarbeit funktionieren kann und wir offen und ehrlich miteinander kommunizieren können.

Voraussetzungen für effektive Teamarbeit:

- Gemeinsame Ziele
- klare Kommunikationsstrukturen
- Akzeptanz
- Kooperationsbereitschaft
- Vertrauen & Offenheit
- Konfliktfähigkeit & Flexibilität

Gemeinsam entwickeln wir Teilziele, die wir zusammen planen und umsetzen. Uns ist es besonders wichtig, eine angenehme Atmosphäre mit einer höflichen, wertschätzenden Gesprächskultur in unserem Kindergarten zu erschaffen.

Ein ständiger und kompetenter Austausch durch regelmäßig stattfindende Teamsitzungen ist ebenfalls ein wesentlicher und wichtiger Bestandteil unserer Teamarbeit.

Durch unterschiedliche Lebenserfahrungen und berufliche Ausbildungen ergeben sich zusätzlich Potenziale, die wir im Team zu nützen wissen. Wir sehen uns gegenseitig als Expertinnen und können voneinander lernen und uns unterstützen, wo Hilfe vonnöten ist.

Es ist uns besonders wichtig, dass sich jedes Teammitglied von Anfang an wohlfühlt. Wir begegnen uns mit Toleranz und Wertschätzung und akzeptieren unterschiedliche Meinungen. In jeder engen Zusammenarbeit bleiben aber auch Konflikte nicht aus! Dabei ist es entscheidend, dass wir einander mit Offenheit und Kritikfähigkeit begegnen, denn durch offene Diskussionen wird so manches Mal der Blickwinkel auf das Problem verändert. Konstruktive Kritik sollte nicht persönlich genommen, sondern als Chance zur Weiterentwicklung gesehen werden.



Qualifizierte Kindergartenarbeit erfordert auch Fort- und Weiterbildungen. Jedes Teammitglied hat die Möglichkeit sich mit seinem Wissen auf den neuesten Stand zu bringen. Dafür stehen viele, zu unterschiedlichen pädagogischen Themen angebotene Fortbildungsveranstaltungen zur Verfügung.

## 4 ORIENTIERUNG

### 4.1 Auftrag und Funktion der Einrichtung

Kinderbetreuungseinrichtungen haben die Aufgabe, jedes Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend unter Berücksichtigung allgemein anerkannter Grundsätze der Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege sowie der Erkenntnisse der einschlägigen Wissenschaften zu fördern, die Selbstkompetenz der Kinder zu stärken und zur Entwicklung der Sozial- und Sachkompetenz beizutragen.

Bei der Erfüllung dieser Aufgaben ist darauf Bedacht zu nehmen, dass alle Bildungsangebote altersgemäßen Lernformen entsprechen und die Sozialisation der Kinder in einer Gruppe sichergestellt ist.

Die Aufgaben sind wahrzunehmen, indem auf die Entwicklung grundlegender ethischer und religiöser Werte Bedacht genommen wird, sowie die kognitiven, sprachlichen und schöpferischen Fähigkeiten der Kinder zur Entfaltung gebracht werden. Ebenso soll auf die körperliche Pflege und Gesundheit der Kinder geachtet und die motorische Entwicklung unterstützt werden.

*Auszug aus dem Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungs-gesetz:*

*Die Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege von Kindern in Kinderbetreuungseinrichtungen erfolgt unter besonderer Berücksichtigung des Kindeswohls familienunterstützend und familienergänzend in Zusammenarbeit zwischen Eltern, Betreuungspersonen, Erhaltern und dem Land Tirol.*

*Kinderbetreuungseinrichtungen sind ohne Unterschied der Geburt, des Geschlechts, der Herkunft, des Standes, der Sprache und des Bekenntnisses der Kinder allgemein zugänglich. Im Sinn eines inklusiven, rechtsstaatlichen und demokratischen Verständnisses ist insbesondere zu gewährleisten, dass in Kinderbetreuungseinrichtungen jedes Kind in seiner Individualität wahrgenommen wird und ihm in Erfüllung der Aufgaben nach § 8 die Entfaltung seiner Persönlichkeit auf allen Entwicklungsebenen ermöglicht wird.*

*Die Inanspruchnahme einer Kinderbetreuungseinrichtung ist freiwillig, soweit nicht eine Besuchspflicht nach § 26 besteht.*

## Bildungsauftrag

Alle Kinderbetreuungseinrichtungen haben einen Bildungsauftrag zu erfüllen. Dabei stehen uns folgende vier pädagogische Grundlagedokumente zur Verfügung:

- der „Bundesländerübergreifende Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich“
- der „Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule“
- das „Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen (Modul für Fünfjährige)“
- der „Leitfaden Werte leben. Werte bilden. Wertebildung in der frühen Kindheit“

## 4.2 Unser Leitbild

*„Sei dir der Gegenwart bewusst, die du gestaltest.  
Es sollte die Zukunft sein, die du willst.“  
(Alice Walker)*

Unser Kindergarten soll ein Ort der Begegnung sein, an dem sich unsere Kinder gerne aufhalten und wohlfühlen.

Jedes Kind bekommt die Möglichkeit, in einem humorvollen, wertschätzenden Umfeld so sein zu dürfen, wie es ist. Es kann bei uns neue Freunde finden, mit denen es seine Interessen teilen kann.

Durch die aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt, mit angebotenen Materialien sowie Spiel- und Lernangeboten können unsere Kinder ihren Forscher-, Entdeckungs- und Bewegungsdrang ausleben und neuerworbenes Wissen und Fertigkeiten mit bestehenden verbinden.

Jedes Kind soll sich bei uns frei entfalten können, seinen Selbstwert erkennen und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen erlangen.

Unsere pädagogischen Angebote und Impulse orientieren sich nicht nur am Bildungsrahmenplan oder Jahreskreis. Wir arbeiten situations- und kindorientiert. Das bedeutet, wir beobachten die Kinder genau und

begleiten und fördern sie individuell. Wir berücksichtigen dabei die aktuellen Interessen, ihren Entwicklungsstand und ihr Arbeitstempo.

Wir legen großen Wert auf gegenseitigen Respekt und Toleranz. Die notwendigen Regeln und Strukturen für ein angenehmes soziales Umfeld sind klar formuliert und geben Sicherheit und Halt.

Eine gute Zusammenarbeit mit Eltern, Gemeinde und Schule ist uns ebenfalls ein besonderes Anliegen – zum Wohle unserer Kinder!

### **4.3 Unser Bild vom Kind**

Jedes Kind ist einzigartig.

Kinder bringen unterschiedliche Stärken, Talente und Begabungen mit. Sie unterscheiden sich nicht nur in ihrem Aussehen, in ihrer kulturellen und sozialen Herkunft, sondern auch in ihrer Persönlichkeit, ihrem Temperament und ihren Erfahrungen.

Deshalb liegt es in unserer Verantwortung, jedem Kind dieselben Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten und es in seinen individuellen Bedürfnissen und Lernpotenzialen sowie seinem Entwicklungstempo angepasst zu fördern.

Kinder, die selbst tätig sein dürfen, die sich das aneignen können, was sie gerade benötigen, sind mit sich zufrieden. Sie strahlen Selbstsicherheit und Gelassenheit aus, sind ausgeglichen und offen dafür, gemeinsam auf Entdeckungsreise zu gehen.

### **4.4 Unser Rollenverständnis – unsere Aufgaben**

Ergänzend zur Erziehung des Kindes in der Familie beinhaltet unser Auftrag eine alters- und entwicklungsgemäße Förderung, welche die Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes umfassen.

Im Mittelpunkt steht das Kind mit all seinen Bedürfnissen, Besonderheiten und Fähigkeiten. Wir achten die Persönlichkeit eines jeden Kindes und sehen es mit seinen Stärken, mit seinen Talenten und Interessen.

Nachfolgend werden einige Beispiele unseres Aufgabenbereiches angeführt:

- Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder durch die Umsetzung der Pädagogischen Konzeption
- Beobachtung der Kinder hinsichtlich ihrer Stärken und Interessen, welche maßgebend für die Planung pädagogischer Angebote sind
- Planung und Durchführung von Angeboten gemäß der Bildungsbereiche des Bildungsrahmenplans
- Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Förderung der Kinder bei der Selbstständigkeit, eigenständigen Meinungsbildung und –äußerung, Konfliktfähigkeit und Werteerziehung
- Behutsame Eingewöhnung der Kinder
- Verantwortungsvolle Ausübung der Aufsichtspflicht inner- und außerhalb der Räume
- Planung von Ausflügen
- abwechslungsreiche, auf die Interessen der Kinder abgestimmte Vorbereitung der Spielumgebung
- Auswahl und Bereitstellung von Materialien entsprechend den Zielen, den Interessen der Kinder und des aktuellen Themas bzw. der Jahreszeit
- Beobachtung des einzelnen Kindes im Hinblick auf die individuelle Situation und den Entwicklungsstand sowie Beobachtung der Kindergruppe
- Anfertigung von Fotos und Videos der Kinder und Kindergruppe
- Vorbereitung und Durchführung der Entwicklungsgespräche, Elterngespräche
- Dokumentation der Entwicklung der Kinder (z.B. Portfolio)
- Gezielte Förderung aufgrund der Beobachtungen
- Gezielte Förderung der Kinder im letzten Kindergartenjahr
- Begleitung der Kinder bei Aktivitäten und beim Spiel
- Anregung der Kinder zu einer aktiven und selbständigen Freispielgestaltung
- alltagsintegrierte Sprachförderung

- Planung, Vorbereitung und Durchführung der Zubereitung von Mahlzeiten mit den Kindern
- Planung, Förderung und Mitgestaltung von Projekten, Festen und Feiern (Förderung der kulturellen Vielfalt)
- Planung und Durchführung der Geburtstagsfeierlichkeiten
- Reflexion des eigenen Verhaltens und dessen Wirkung auf das Kind (Vorbildfunktion)
- Pflegerische Betreuung und Begleitung der Sauberkeitsentwicklung der Kinder (Wickeln, Toilettenbegleitung, allgemeine Hygiene)
- Erhaltung und Pflege des Inventars bzw. der Spielmaterialien sowie Verantwortung für Ordnung in den Räumen und im Garten

Außerdem zählen auch die Zusammenarbeit im pädagogischen Team, Teamsitzungen, regelmäßige berufsbezogenen Fortbildungen, sowie die Zusammenarbeit mit Eltern, Schule und Träger zu unseren Aufgaben.

## 4.5 Unsere Ziele

Unsere Ziele bestehen darin...

... eine angenehme Atmosphäre zu schaffen, die zur Persönlichkeitsentwicklung der Kinder beiträgt und in der sie sich geborgen u. wohl fühlen

... einen Ort der Begegnung zu gestalten, der einlädt und ermöglicht, sich zu bewegen, aber auch zu entspannen

... einen Raum des Lernens zu verwirklichen, in dem jedes Kind seine eigene Identität und seine Fähigkeiten und Interessen leben kann

... eine Gruppe des Zusammenhalts und Respekts zu werden, um jedem Kind die Möglichkeit zu geben, soziale Verhaltensweisen, Grenzen und Regeln zu lernen und zu verinnerlichen

... ein Garten des Spiels zu sein, in dem Kinder auf ihre Weise voneinander lernen können

... die Entwicklung zum selbstbewusstem, sozialen, bewegten, gesunden Kind ergänzend zur Familie zu unterstützen

## 4.6 Die 12 Prinzipien für Bildungsprozesse

Die Prinzipien für Bildungsprozesse sind Leitlinien, die die pädagogische Arbeit in elementarpädagogischen Einrichtungen unterstützen und fördern. Diese Prinzipien basieren auf den Grundsätzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung und sollen eine ganzheitliche Förderung der Kinder in verschiedenen Bereichen unterstützen.

### Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

Lernen ist ein ganzheitlicher Prozess und bedeutet, dass die Gesamtpersönlichkeit jedes einzelnen Kindes angesprochen wird. Wir achten darauf, dass in unseren Bildungsangeboten sämtliche Sinne, die Motorik, kognitive, sowie sozial-emotionale Fähigkeiten der Kinder angeregt werden, wie z.B. durch...

... musikalische Aktivitäten: die Kinder können durch Singen, Tanzen und Musizieren verschiedene Sinne ansprechen und ihre kognitive, emotionale und motorische Entwicklung fördern.

... Naturerfahrungen: Durch Ausflüge in die Natur, das Beobachten von Tieren oder das Anpflanzen von Gemüse, Kräutern und Blumen im Garten können die Kinder ihre Sinne schärfen und ein ganzheitliches Verständnis für die Umwelt entwickeln.

... kreatives Gestalten: Malen, Basteln, Modellieren und Werken in unserer „Tischlerei“ ermöglichen es den Kindern, ihre Fantasie auszuleben und ihre feinmotorischen Fähigkeiten zu verbessern.

... Bewegungsspiele: Durch Bewegungsspiele können die Kinder ihren Körper kennenlernen, ihre Koordination verbessern und Spaß haben.

... Experimente: Durch einfache Experimente können die Kinder naturwissenschaftliche, mathematische oder technische Phänomene entdecken und ihr Verständnis für die Welt um sie herum vertiefen.

... Geschichten und Märchen: Das Vorlesen von Geschichten und Märchen regt die Fantasie der Kinder an, fördert ihr Sprachverständnis und hilft ihnen dabei, moralische Werte zu verstehen.

... gemeinsames Kochen: Beim gemeinsamen Kochen können die Kinder verschiedene Lebensmittel kennenlernen, ihre Sinne beim Riechen, Schmecken und Fühlen einsetzen und so ein Verständnis für gesunde Ernährung entwickeln.

## Individualisierung

Jedes Kind ist einzigartig in seiner Persönlichkeit, seiner sozialen und kulturellen Herkunft, seinen Bedürfnissen und Lernpotenzialen sowie seinem Entwicklungstempo. Die Individualisierung im Kindergarten bezieht sich darauf, dass wir die Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes berücksichtigen und entsprechend darauf eingehen, wie z.B. durch...

... gezielte Angebote in Kleingruppen oder Einzelbetreuung.

... flexible Gestaltung des Tagesablaufs, um den individuellen Rhythmus und die Bedürfnisse der Kinder zu respektieren.

... individuelle Sprachförderung: Kinder mit unterschiedlichem Sprachniveau erhalten individuelle Unterstützung, sei es durch zusätzliche Sprachangebote für mehrsprachige Kinder oder durch gezielte Übungen zur Förderung der deutschen Sprache für Kinder mit Sprachdefiziten.

... zeitliche Flexibilität: die Kinder haben die Möglichkeit, in ihrem eigenen Tempo zu lernen und sich mit einem Thema intensiver zu beschäftigen, wenn sie mehr Zeit benötigen.

... individualisierte Aufgaben: die Kinder erhalten Aufgaben, die ihren individuellen Fähigkeiten entsprechen und sie herausfordern, ohne sie zu überfordern.

## Differenzierung

Das Prinzip der Differenzierung bezieht sich auf die Anpassung von Lerninhalten, Methoden und Materialien an die individuellen Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten der Kinder. Durch differenzierte Angebote im Kindergarten wird sichergestellt, dass jedes Kind entsprechend seinen individuellen Bedürfnissen gefördert wird und die Möglichkeit hat, seine Stärken weiterzuentwickeln. Dies trägt dazu bei, dass alle Kinder erfolgreich lernen und sich optimal entfalten können. Differenzierung zeigt sich bei uns z.B. durch...

... Angebote von spezifischen, den Lernstilen und Vorlieben der Kinder entsprechenden Materialien und/oder Aktivitäten, um ihre Motivation und Engagement zu fördern.

... verschiedene Lernmethoden: wir nutzen unterschiedliche Lehr- und Lernmethoden, um den verschiedenen Lerntypen der Kinder gerecht zu werden (z.B. visuell, auditiv, kinästhetisch).

... vielfältige kreative Aktivitäten: die Kinder haben die Möglichkeit, sich künstlerisch auszudrücken und ihre Kreativität zu entfalten, sei es durch Malen, Basteln, Werken oder Musik, wobei sie je nach Interesse und Fähigkeiten individuell unterstützt werden.

... differenzierte Bewegungsförderung: Kinder mit unterschiedlichem Bewegungsbedarf erhalten die Möglichkeit, sich auf verschiedene Weise zu bewegen und ihre motorischen Fähigkeiten zu entwickeln, sei es durch das Angebot der Nutzung unserer in den Gruppenraum integrierten Boulderwand, durch freies Spielen im Garten oder strukturierte Bewegungsangebote im Turnsaal.

## **Empowerment**

Empowerment heißt „Ermächtigung“ und stellt ein Handlungskonzept dar, das sich an den Stärken und Potenzialen von Menschen orientiert. Die Kompetenzen jedes einzelnen Kindes werden bewusst eingesetzt und hervorgehoben und bewirken ein selbständiges, verantwortungsbewusstes Handeln. Dadurch erfahren die Kinder...

... Selbstwirksamkeit: sie werden ermutigt, Herausforderungen anzunehmen und eigene Lösungswege zu finden, um ihre Ziele zu erreichen, sei es beim Bau eines Turms aus Bausteinen oder beim Lösen eines Konflikts mit einem anderen Kind.

... Selbstbestimmung: sie haben die Möglichkeit, selbständig Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen, sei es bei der Wahl ihrer Spielmaterialien oder bei der Planung von Projekten.

... Kooperation: sie lernen, gemeinsam mit anderen zu arbeiten, sich gegenseitig zu unterstützen und die Stärken einzelner für die gemeinsame Sache gewinnbringend einzusetzen, um gemeinsame Ziele zu erreichen.

... Wertschätzung: sie erfahren Anerkennung und Bestätigung für ihre Leistungen und werden ermutigt, sich selbst und andere positiv wahrzunehmen, um ein gesundes Selbstwertgefühl aufzubauen.

## **Lebensweltorientierung**

Kinder verfügen über vielfältige, individuell unterschiedliche Lebens- und Lernerfahrungen. Durch Lebensweltorientierung im Kindergarten wird den Kindern ermöglicht, sich in ihrer vertrauten Umgebung wohlfühlen und ihre individuellen Erfahrungen und Kompetenzen einzubringen.



Neues kann mit bereits Bekanntem und Vertrautem in Verbindung gesetzt werden, wodurch neuronale Netzwerke im Gehirn aufgebaut, verstärkt und differenziert werden. Dies bedeutet, dass die Lebenswelt der Kinder als Ausgangspunkt für Bildungs- und Erziehungsprozesse verwendet werden kann. Das gelingt im Kindergarten beispielsweise durch...

... Einbeziehung der familiären und sozialen Umgebung: Der Kindergarten arbeitet eng mit den Familien zusammen und berücksichtigt die individuellen Lebenssituationen der Kinder, um ihre Bedürfnisse und Interessen besser zu verstehen.

... alltagsbezogene Aktivitäten: die pädagogischen Angebote orientieren sich an den alltäglichen Erfahrungen der Kinder, z.B. durch das Einbeziehen von Themen aus dem familiären Umfeld oder durch die Integration von praktischen Tätigkeiten wie Kochen oder Gartenarbeit.

... interkulturelle Bildung: der Kindergarten fördert die Auseinandersetzung mit verschiedenen kulturellen Hintergründen und Traditionen, um die Vielfalt in der Gruppe zu würdigen und den interkulturellen Austausch zu fördern.

... Naturerfahrungen: der Kindergarten bietet den Kindern Möglichkeiten, die Natur zu erkunden und Umweltthemen zu entdecken, um ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Umweltschutz zu schaffen.

## **Inklusion**

Inklusion ist als grundsätzliche Haltung zu verstehen, die über Integrationsbestrebungen hinausgeht: Alle Menschen in einer Gesellschaft werden als Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen angesehen, auf die individuell reagiert wird. Durch Inklusion im Kindergarten wird den Kindern ermöglicht, sich als wertvolles Mitglied der Gemeinschaft zu fühlen und ihre individuellen Stärken und Fähigkeiten zu entfalten. Dies zeigt sich z.B. dadurch, dass wir...

... Vielfalt wertschätzen: der Kindergarten schafft eine offene und respektvolle Atmosphäre, in der die Vielfalt der Kinder als Bereicherung angesehen wird. Unterschiede werden akzeptiert und als Chance zur gegenseitigen Bereicherung genutzt.

... Ausgrenzungen vermeiden: in unserem Kindergarten wird bewusst darauf geachtet, niemanden auszuschließen oder zu isolieren. Es geht

darum, allen Mitgliedern die gleichen Chancen und Möglichkeiten zu bieten, sich einzubringen und akzeptiert zu werden.

... Gleichberechtigung anstreben: in Bezug auf den Kindergarten bedeutet dies, dass alle Kinder unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen, Bedürfnissen oder Beeinträchtigungen gleichberechtigt behandelt werden sollen.

## **Sachrichtigkeit**

Der Begriff "Sachrichtigkeit" bezieht sich auf die korrekte und sachliche Darstellung von Informationen, Fakten oder Sachverhalten. Im pädagogischen Kontext bedeutet Sachrichtigkeit weiters, dass Informationen und Inhalte in einer kindgerechten und verständlichen Weise vermittelt werden, um das Verständnis und die Wissbegierde der Kinder zu fördern. Nachfolgend einige Beispiele...

... in der Werkstatt, unserer „Tischlerei“, arbeiten die Kinder mit „echtem“ Werkzeug aus dem Baumarkt (z.B. Hammer, Säge, Schraubenzieher, Feile, Handbohrer...), dessen Handhabung und Bedienung vorab genau erklärt wird.

... statt Kindern beispielsweise die Wachstumsphasen einer Pflanze oder verschiedene Obst- und Gemüsesorten anhand von Bildern zu erklären, setzen wir darauf, dies anhand von realen Pflanzen mitzuverfolgen bzw. echtes Obst und Gemüse in die Hand zu nehmen und zu verkosten.

... bei Fragen von Kindern sind wir stets bemüht, unser Wissen fachlich und inhaltlich richtig an sie weiterzugeben.

## **Diversität**

Diversität im Kindergarten bedeutet, dass Kinder unterschiedlicher Herkunft, mit verschiedenen Fähigkeiten, Interessen, Bedürfnissen und Lebensumständen gemeinsam in einer Einrichtung betreut und gefördert werden. Es geht darum, Vielfalt als Bereicherung zu sehen und allen Kindern die Möglichkeit zu geben, sich in ihrer Einzigartigkeit zu entfalten und zu entwickeln. Es werden Toleranz, Respekt und Verständnis für andere gefördert und lehrt die Kinder, mit Unterschieden umzugehen und diese als normal und positiv anzuerkennen. Beispiele für Diversität in der Gruppe sind Kinder...

... unterschiedlicher ethnischer Herkunft, die verschiedene Sprachen sprechen und kulturelle Traditionen haben.

... mit verschiedenen körperlichen Fähigkeiten und Einschränkungen, die unterschiedliche Bedürfnisse haben.

... mit unterschiedlichen religiösen Hintergründen, die verschiedene Feiertage und Bräuche feiern.

... mit verschiedenen Familienkonstellationen, wie z.B. Patchwork-Familien, Alleinerziehende oder gleichgeschlechtliche Eltern.

... mit unterschiedlichen Interessen und Talenten, z.B. in Kunst, Musik, Sport oder Wissenschaft.

... mit verschiedenen sozioökonomischen Hintergründen, die unterschiedliche Lebensumstände und Ressourcen haben.

... mit verschiedenen Ernährungsgewohnheiten und Allergien, die spezielle Anforderungen an Mahlzeiten stellen.

... mit unterschiedlichen Sprachkenntnissen und Kommunikationsfähigkeiten, die auf verschiedene Weise miteinander interagieren können.

## **Geschlechtssensibilität**

Durch geschlechtssensible Pädagogik im Kindergarten sollen Kinder dazu ermutigt werden, sich frei von geschlechtlichen Einschränkungen zu entfalten und ein respektvolles Miteinander im Hinblick auf Geschlechtervielfalt zu fördern. Es bedeutet außerdem, dass alle Kinder unabhängig von ihrem Geschlecht gleichberechtigt behandelt und ermutigt werden, ihre eigenen Interessen, Fähigkeiten und Vorlieben unabhängig von geschlechtsspezifischen Erwartungen zu entwickeln. Dies zeigt sich in unserem Kindergarten unter anderem durch...

... die Bereitstellung von geschlechtsneutralen Spielzeugen und Materialien, die allen Kindern die Möglichkeit geben, ihre Interessen und Fähigkeiten unabhängig von traditionellen Geschlechterstereotypen zu erkunden.

... Förderung von gemischtgeschlechtlichen Spielgruppen und Aktivitäten, um die Zusammenarbeit und das soziale Miteinander zwischen Buben und Mädchen zu stärken.

... Einbindung von Büchern, Geschichten und Liedern, die verschiedene Formen von Geschlechtsidentitäten und -ausdrücken darstellen, um den Kindern Vielfalt zu vermitteln.

... Unterstützung bei der Entdeckung und Akzeptanz eigener Geschlechtsidentitäten durch offene Gespräche und Reflexionen über Geschlechterrollen.

... Schaffung einer geschützten Umgebung, in der Kinder frei von Diskriminierung aufgrund ihres Geschlechts ihre Persönlichkeit entfalten können.

## **Partizipation**

Partizipation im Kindergarten bedeutet, dass Kinder aktiv an Entscheidungsprozessen beteiligt werden und die Möglichkeit haben, ihre Meinung zu äußern, Wünsche mitzuteilen und mitzugestalten. Es geht darum, den Kindern eine Stimme zu geben und sie als eigenständige Persönlichkeiten wahrzunehmen, die ihre eigenen Bedürfnisse und Interessen haben. Partizipation fördert die Selbstbestimmung, Selbstwirksamkeit und Mitverantwortung der Kinder, stärkt ihr Selbstbewusstsein und ist außerdem ein wichtiger Bestandteil einer demokratischen Erziehung. Durch partizipative Prozesse können die Kinder wichtige soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Konfliktlösungsfähigkeit und Empathie entwickeln. In regelmäßigen Kinderkonferenzen dürfen die Kinder ihre Wünsche und Anliegen äußern, und wir versuchen gemeinsam Lösungen zu erarbeiten. Partizipation äußert sich beispielsweise dadurch, dass die Kinder...

... bei der Gestaltung des Gruppenraums mitwirken, indem sie Ideen für die Einrichtung und Dekoration einbringen.

... bei der Auswahl von Spielen und Aktivitäten mitentscheiden dürfen, welche Angebote sie gerne nutzen möchten.

... bei der Planung von Ausflügen mitbestimmen, wohin es gehen soll und was sie dort machen möchten.

... bei der Zubereitung von Mahlzeiten mitentscheiden, was auf den Tisch kommt.

... in Projektarbeiten eigene Ideen einbringen und aktiv an der Umsetzung mitwirken.

... durch das Mitgestalten von Festen und Feiern ihre Kreativität und Eigeninitiative entfalten können.

... in Feedbackrunden die Möglichkeit haben, ihre Meinung zu verschiedenen Themen zu äußern und Verbesserungsvorschläge einzubringen.

## Transparenz

Die transparente Gestaltung des Bildungsgeschehens zielt darauf ab, dass alle Entscheidungen, Prozesse und Abläufe für Eltern, Kinder und Mitarbeiterinnen klar und nachvollziehbar sind. Es geht darum, offene Kommunikation zu fördern und Einblicke in die pädagogische Arbeit sowie in organisatorische Belange zu gewähren. Transparenz schafft Vertrauen und ermöglicht es den Beteiligten, sich aktiv einzubringen, Fragen zu stellen und Feedback zu geben. Durch transparente Strukturen und Kommunikationswege können Missverständnisse vermieden werden und ein partnerschaftliches Miteinander zwischen Eltern, Kindern und dem pädagogischen Personal gefördert werden. Beispiele für Transparenz in unserem Kindergarten sind...

... Elterngespräche, in denen die Pädagoginnen über die Entwicklung und Fortschritte des Kindes berichten und gemeinsam mit den Eltern Ziele und Maßnahmen besprechen.

... transparente Informationsweitergabe (an Eltern und/oder Team) über wichtige Termine, Projekte, Ausflüge und Veranstaltungen durch Aushänge oder digitale Kommunikationsmittel.

... Elternabende, bei denen mittels Diashow bzw. Powerpoint Einblick in unseren pädagogischen Alltag mit den Kindern gewährt wird oder über aktuelle Themen gesprochen und Raum für Fragen und Diskussionen angeboten wird.

## Bildungspartnerschaft

Der Begriff Bildungspartnerschaft bezeichnet die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern, Pädagoginnen, anderen Bildungseinrichtungen und gegebenenfalls externen Fachkräften zum Wohl des Kindes. Es geht darum, dass Eltern und pädagogisches Personal gemeinsam Verantwortung für die Bildung, Erziehung und Entwicklung der Kinder übernehmen. Durch eine partnerschaftliche Zusammenarbeit können die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder besser berücksichtigt werden und ihre ganzheitliche Entwicklung gefördert werden. Dies geschieht bei uns beispielsweise durch...

... einen regelmäßigen Austausch von Informationen über das Kind.

... die gemeinsame Planung von Bildungs- und Erziehungszielen.

... Unterstützung der Eltern bei der Erziehungsaufgabe sowie die Einbeziehung der Eltern in Entscheidungsprozesse.

... ein „Offene-Tür-Prinzip“, bei dem Eltern die Möglichkeit haben, sich bei unterschiedlichen Aktivitäten/Themen einzubringen, den Kindergarten besuchen und sich dabei ein Bild von der pädagogischen Arbeit machen können.

... Feedbackmöglichkeiten (Lob-&-Beschwerde-Box) für Eltern, um Anregungen, Kritik oder Lob äußern zu können und so zur kontinuierlichen Verbesserung der Qualität im Kindergarten beizutragen.

## **4.7 Kompetenzen**

### **Selbstkompetenz**

Die Selbstkompetenz bezieht sich auf die Fähigkeit, sich selbst zu verstehen, Selbstbewusstsein zu entwickeln, Selbstregulation zu üben und Selbstverantwortung zu übernehmen. Kinder mit gut entwickelter Selbstkompetenz können ihre eigenen Bedürfnisse und Gefühle erkennen, angemessen damit umgehen und selbstständig Entscheidungen treffen.

Die Entwicklung von Selbstkompetenz ist entscheidend für das Selbstwertgefühl, die Selbstsicherheit und das Wohlbefinden von Kindern. Wir unterstützen unsere Kinder dabei, ihre Selbstkompetenz zu stärken, indem wir ihnen Raum für Eigeninitiative geben, sie ermutigen, ihre Meinung zu äußern und sie in ihren Interessen und Stärken bestärken.

Kinder können ihre Selbstkompetenz durch verschiedene Aktivitäten und Erfahrungen entwickeln, wie zum Beispiel durch das Überwinden von Herausforderungen, das Setzen von Zielen und das Reflektieren über ihr eigenes Verhalten.

Durch positive Rückmeldungen, Anerkennung und Unterstützung können Kinder lernen, sich selbst zu akzeptieren, an sich zu glauben und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.

### **Sozialkompetenz**

Die Sozialkompetenz stellt die Befähigung dar, erfolgreich mit anderen Menschen zu interagieren, Beziehungen aufzubauen, Konflikte zu lösen und Empathie zu zeigen. Kinder mit gut entwickelter Sozialkompetenz können sich in Gruppen integrieren, kooperieren, kommunizieren und ihre eigenen Bedürfnisse angemessen ausdrücken.

Die Entwicklung von Sozialkompetenz bei Kindern ist entscheidend für ihr Wohlbefinden, ihre soziale Integration und ihren späteren Erfolg im Leben.

Es gibt verschiedene Wege, wie Kinder ihre Sozialkompetenz entwickeln können, zum Beispiel durch das Spielen mit anderen Kindern, das Lösen von Konflikten in der Gruppe, das Teilen von Spielzeug oder das Einfühlen in die Gefühle anderer. Durch positive Vorbilder und unterstützende Beziehungen können Kinder lernen, respektvoll miteinander umzugehen, Verantwortung zu übernehmen und Empathie zu zeigen.

### **Sachkompetenz**

Die Sachkompetenz bezieht sich auf das Wissen der Kinder, ihre Fähigkeiten und ihr Verständnis in verschiedenen Bereichen wie Mathematik, Naturwissenschaften, Sprache, Kunst oder Technologie. Kinder mit gut entwickelter Sachkompetenz können Informationen verstehen, anwenden und kreativ nutzen, um Probleme zu lösen und neue Ideen zu entwickeln.

Die Entwicklung von Sachkompetenz bei Kindern ist wichtig für ihre schulische Leistung, ihre berufliche Zukunft und ihre persönliche Entwicklung. Wir unterstützen die Kinder dabei, indem wir ihnen vielfältige Lernmöglichkeiten bieten, ihr Interesse an verschiedenen Themen wecken und sie ermutigen, neugierig zu sein und Fragen zu stellen.

Kinder können ihre Sachkompetenz durch aktives Erforschen, Experimentieren, Beobachten und Entdecken entwickeln. Durch spielerische Aktivitäten, praktische Erfahrungen und kreative Projekte können Kinder ihr Wissen erweitern, ihre Fähigkeiten verbessern und ihr Verständnis vertiefen. Die Förderung von Sachkompetenz bei Kindern trägt dazu bei, dass sie sich selbstbewusst in verschiedenen Lebensbereichen bewegen können und erfolgreich Herausforderungen meistern.

### **Lernmethodische Kompetenz**

Die lernmethodische Kompetenz ist die Fähigkeit, effektive Lernstrategien anzuwenden, Lernen zu organisieren und zu planen sowie eigene Lernprozesse zu reflektieren und zu verbessern. Kinder mit gut entwickelter lernmethodischer Kompetenz können Informationen effizient aufnehmen, verarbeiten und behalten.

Die Entwicklung von lernmethodischer Kompetenz ist entscheidend für den schulischen Erfolg, die Selbstständigkeit und die lebenslange Lernfähigkeit von Kindern. Indem wir ihnen Feedback geben und sie ermutigen, verschiedene Strategien auszuprobieren und anzuwenden, lernen die Kinder, effektiver zu lernen und ihr Wissen gezielt zu erweitern.

Die Förderung von lernmethodischer Kompetenz bei Kindern trägt dazu bei, dass sie selbstständige und motivierte Lerner werden, die Herausforderungen aktiv angehen und erfolgreich bewältigen können.

### **Metakompetenz**

Die Metakompetenz bezeichnet die Begabung, über das eigene Denken und Handeln nachzudenken, es zu steuern und zu regulieren. Diese Fähigkeit ist entscheidend für ein erfolgreiches Lernen und eine positive persönliche Entwicklung.

Bei Kindern können verschiedene Metakompetenzen gefördert werden, wie zum Beispiel die Zielsetzung, Planung und Umsetzung von Aktionen. Sie entwickeln Ausdauer, Durchhaltevermögen und die Fähigkeit, langfristige Ziele im Blick zu behalten.

## **4.8 Wertebildung im Kindergarten**

Werte sind grundlegende Überzeugungen und Prinzipien, die das Verhalten und die Einstellungen einer Person beeinflussen.

Sie helfen uns dabei, unsere Prioritäten zu setzen und unsere Handlungen mit unseren Überzeugungen in Einklang zu bringen.

Die Wertebildung im Kindergarten ist ein wichtiger Bestandteil der frühkindlichen Entwicklung. Dabei werden die Kinder ermutigt, ihre eigenen Werte zu entdecken und zu reflektieren. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass die Wertebildung ein kontinuierlicher Prozess ist, der nicht nur im Kindergarten, sondern auch im familiären Umfeld stattfindet.

### **Partizipation**

Partizipation im Kindergarten bezieht sich auf die Beteiligung der Kinder an Entscheidungsprozessen, Aktivitäten und dem täglichen Leben in der Einrichtung. Es ist wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre Meinungen zu äußern, Vorschläge zu machen und Verantwortung für ihr eigenes Lernen und ihre Entwicklung zu übernehmen.



Während unserer regelmäßigen, täglichen Versammlungskreise werden die Kinder in die Planung von Aktivitäten und Projekten einbezogen, sowie ihren Ideen und Interessen Aufmerksamkeit geschenkt.

Darüber hinaus können auch demokratische Prozesse wie Abstimmungen oder das Erstellen von Regeln gemeinsam mit den Kindern dazu beitragen, ihre Partizipation zu fördern. Es ist wichtig, die Meinungen der Kinder zu respektieren und ernst zu nehmen und ihnen dabei zu helfen, ihre Fähigkeiten zur Mitbestimmung weiterzuentwickeln.

### **Achtung, Respekt und Gleichwertigkeit**

Achtung, Respekt und Gleichwertigkeit bilden die Grundlage für ein positives und respektvolles Miteinander in der Kindergartengemeinschaft.

Es ist uns ein Anliegen, dass jedes Kind als Individuum mit eigenen Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten wahrgenommen und respektiert wird und seine Meinungen und Gefühle ernst genommen werden. Im Kindergarten begegnen sich Kinder und Erwachsene mit Höflichkeit, Freundlichkeit und Toleranz. Dies schafft eine positive Atmosphäre, in der sich alle sicher und wertgeschätzt fühlen können.

Gleichwertigkeit bedeutet, dass alle Kinder unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht, ihrer Religion oder anderen Merkmalen als gleichwertig angesehen werden. Im Kindergarten sollten alle Kinder die gleichen Chancen haben, sich zu entfalten und zu lernen.

### **Toleranz und Vielfalt**

Diese Werte spielen im Kindergarten eine wichtige Rolle, da sie den Kindern helfen, ein Verständnis für unterschiedliche Kulturen, Traditionen, Lebensweisen und Perspektiven zu entwickeln.

Durch die Förderung von Toleranz im pädagogischen Alltag lernen die Kinder, Respekt und Akzeptanz gegenüber anderen zu zeigen und sich in einer multikulturellen Gesellschaft zurechtzufinden. Dies legt den Grundstein für ein respektvolles Miteinander und trägt zur Entwicklung einer offenen und inklusiven Haltung bei.

### **Verantwortung**

In vielen Fällen lieben es die Kinder, Verantwortung zu übernehmen.

Zum einen für sich selbst, indem sie lernen, ihre Spielsachen zu verräumen, den Jausenplatz herzurichten, sich selbst anzuziehen oder für ihre persönliche Hygiene zu sorgen, etc.

Im Kindergarten lernen sie aber auch Verantwortung für andere oder für die Gemeinschaft zu übernehmen, indem sie beispielsweise helfen, den Gruppenraum aufzuräumen, bei der Zubereitung von Speisen mitzuwirken, ein jüngeres Kind an der Hand zu führen oder ihm beim An- und Ausziehen behilflich zu sein.

Dieser Lernprozess kann aber nur gelingen, wenn die Kinder dabei die notwendige Unterstützung von uns Erwachsenen bekommen. Durch die Förderung von Verantwortung im Kindergarten können die Kinder wichtige Fähigkeiten wie Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und soziale Kompetenzen entwickeln.

### **Autonomie und Freiheit**

Kinder sollen in unserem Kindergarten selbst bestimmen dürfen, wo, was und mit wem sie spielen möchten.

Ihnen sollte die Möglichkeit offenstehen, aus verschiedenen Aktivitäten und Materialien auszuwählen, die ihren aktuellen Interessen entsprechen. Dabei stehen ihnen in unserem Kindergarten die verschiedensten Bereiche und Räume zur Verfügung. Dies ermöglicht es ihnen, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen und ihre Vorlieben zu erkunden.

Achtsam begleiten wir die Kinder dabei, ihre eigenen und auch die Bedürfnisse der anderen ernst zu nehmen und Grenzen zu akzeptieren. Ein klar ausgesprochenes „Nein“ sollte auch als solches respektiert werden!

### **Gemeinschaft und Freundschaft**

Zusammenhalt und Freundschaft spielen im Kindergarten eine wichtige Rolle, da sie den Kindern helfen, soziale Kompetenzen zu entwickeln und sich in einer Gruppe zurechtzufinden.

Im Kindergarten lernen die Kinder, wie man respektvoll miteinander umgeht, Konflikte löst und gemeinsam Spaß hat. Die Entwicklung eines WIR-Gefühls gibt den Kindern in der Gruppe Halt und Sicherheit. Sich aufeinander verlassen können, aufeinander vertrauen und füreinander da sein sind wertvolle Erfahrungen, die die Kinder stärken und ihnen dabei helfen, sich in der Schule und im späteren Leben erfolgreich in Gruppen zu integrieren.

## Empathie

Die Förderung von Empathie im Kindergarten ist von großer Bedeutung, da sie den Kindern hilft, sich in andere hineinzusetzen, deren Gefühle zu verstehen und respektvoll mit ihnen umzugehen.

Deshalb nehmen wir uns in unserem pädagogischen Alltag Zeit, sehr achtsam mit den Gefühlen der Kinder umzugehen und sie immer ernst zu nehmen. Wir sprechen über ihre Gefühle, benennen sie und lassen sie zu. Uns Erwachsenen kommt hierbei auch eine Vorbildrolle zu, indem wir selbst empathisch handeln und den Kindern zeigen, wie man aufmerksam und einfühlsam miteinander umgeht.

Durch das Vorlesen von Geschichten oder das Spielen von Rollenspielen können die Kinder lernen, sich in andere hineinzusetzen und deren Perspektiven zu verstehen.

Gemeinsame Aktivitäten und Projekte fördern ebenfalls das Zusammengehörigkeitsgefühl und helfen den Kindern dabei, sich in andere einzufühlen und kooperativ zu handeln.

Im Umgang mit Konflikten lernen die Kinder, die Gefühle anderer zu berücksichtigen und respektvoll miteinander umzugehen. Sie lernen außerdem wichtige soziale Fähigkeiten zu entwickeln, die ihnen dabei helfen, sich in unserer Gesellschaft zurechtzufinden und positive Beziehungen aufzubauen.

## Frieden

Friedenserziehung im Kindergarten fördert Werte wie Respekt, Toleranz und Konfliktlösung. Durch interkulturelles Verständnis und gemeinsame Aktivitäten lernen die Kinder, gewaltfrei miteinander umzugehen und eine positive Gemeinschaft aufzubauen.

Ein offener Umgang mit Konflikten ist uns dabei ein großes Anliegen. Die Kinder sind dabei aktiv an der Konfliktlösung beteiligt und werden von uns Erwachsenen achtsam beim Konfliktlösungsprozess begleitet.

Da Konflikte zu unserem alltäglichen Zusammenleben gehören, ist es besonders wichtig, eine positive Streitkultur zu entwickeln, die Ausgrenzung und Diskriminierung ganz klar ablehnt. Dies führt auch dazu, wichtige soziale Kompetenzen zu entwickeln und ein Gefühl für „richtig“ oder „falsch“ zu erlernen.

## 5 UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

### 5.1 Pädagogischer Ansatz

In unserem Kindergarten praktizieren wir den situationsorientierten pädagogischen Ansatz. Er basiert auf der Idee, dass die Interessen, Bedürfnisse und Erfahrungen der Kinder, sowie die konkreten Situationen und Ereignisse in ihrer unmittelbaren Umgebung als Ausgangspunkt für die pädagogische Arbeit dienen sollten.

Der Situationsansatz legt den Fokus darauf, dass Kinder aktiv an ihrer eigenen Bildung und Entwicklung teilhaben sollen. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder in ihren alltäglichen Situationen und greifen deren Interessen und Fragen auf, um daraus Lerngelegenheiten zu schaffen. Dabei werden die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten jedes Kindes berücksichtigt. Ein weiterer wichtiger Aspekt des Situationsansatzes ist die Einbeziehung der Lebenswelt der Kinder. Das bedeutet, dass Themen aus dem unmittelbaren Umfeld der Kinder aufgegriffen werden.

Der Situationsansatz fördert somit eine ganzheitliche Bildung, bei der kognitive, emotionale, soziale und körperliche Aspekte gleichermaßen berücksichtigt werden. Durch die Auseinandersetzung mit realen Situationen und Ereignissen können die Kinder ihre Eigen-, Sozial- und Sachkompetenzen erweitern und ihre Selbstständigkeit stärken.

Durch Beobachtung und Dokumentation werden kindliche Entwicklungsprozesse erkannt, dokumentiert und reflektiert. Diese werden als Bildungs- und Lerngeschichten schriftlich festgehalten und den Kindern in ihrem Portfolio zur Verfügung gestellt. Das Portfolio ist eine Mappe, in der die gesamte Entwicklung und Bildung eines jeden Kindes über die Kindergartenzeit dokumentiert wird. Sie ist ein persönlicher „Schatz“ und darf nur mit eigener Erlaubnis von anderen eingesehen werden. Sowohl das Portfolio wie auch der Lotusplan, mit dem wir arbeiten, dienen uns als Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche.

Unter Reflexion verstehen wir eine rückblickende Betrachtung unserer Bildungsarbeit, aus der sich neue Ideen und Impulse entwickeln können. Somit fließen Beobachtung, Planung, Reflexion und Dokumentation permanent ineinander und ergeben am Ende eine homogene Einheit.

## 5.2 Bildungsbereiche nach dem Bildungsrahmenplan

Der Erziehungs- und Bildungsauftrag im Kindergarten umfasst die ganzheitliche Förderung und Entwicklung von Kindern in verschiedenen Bereichen und ist Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Er ist im Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich verankert und beinhaltet folgende Bildungsbereiche:

### Emotionen und soziale Beziehungen

Soziale Beziehungen bilden das grundlegende Element eines jeden Bildungsprozesses.

Im Umgang mit anderen Menschen eignen sich die Kinder soziale und emotionale Kompetenzen an, die für ihre Zukunft unabkömmlich sind. Nicht nur eigene Gefühle wahrzunehmen und ausdrücken zu können, sondern auch die der Mitmenschen zu erkennen und richtig zu deuten, nehmen einen besonderen Stellenwert in unserem täglichen Miteinander ein.

Kinder brauchen stabile und sichere Beziehungen, um sich geborgen zu fühlen und Vertrauen in sich selbst und in die Umwelt aufzubauen.

Beispiele aus unserer Einrichtung:

- Beziehungsaufbau zu anderen Kindern und Erwachsenen erleben
- Freundschaften schließen
- einen Ort des Wohlfühlens mitgestalten
- Konflikte bewältigen lernen

### Ethik und Gesellschaft

Werte sind die Grundlage für unser menschliches Handeln.

Unseren Kindern wird ermöglicht, sich eigene Wertorientierungen anzueignen und sich gleichzeitig angenommen zu fühlen, unabhängig von sozialer Herkunft, Rasse oder Religion.

Durch respektvolles und tolerantes Verhalten erleben sie sich selbst als wertvolles Mitglied einer Gemeinschaft. Wir nehmen die Kinder mit ihren

Wünschen und Vorstellungen ernst und ermutigen sie, für ihre Meinung offen einzutreten.

Dabei lernen sie auch, andere Vorstellungen zu akzeptieren und sowohl für die eigenen als auch für die Rechte anderer einzustehen.

Beispiele aus unserer Einrichtung:

- unterschiedliche Meinungen tolerieren
- jedes Kind darf für sich selbst entscheiden
- Höflichkeit und Dankbarkeit erleben und selbst ausdrücken
- miteinander teilen, aufeinander achten
- Unterschiede im Aussehen, in der Sprache, in der sozialen Herkunft tolerieren – aufeinander zugehen
- Demokratie erleben
- an gruppeninternen Entscheidungen beteiligt sein dürfen – das Gruppengeschehen mitbestimmen

## **Sprache und Kommunikation**

Die Sprache verschafft dem Menschen Zugang zur Welt und zu sich selbst.

Im Kindergarten sprechen wir (fast) pausenlos ;)

Durch vielfältige sprachliche Angebote wie Geschichten, Bilderbücher, Fingerspiele, Gedichte, Theater oder Kamishibais werden die Kinder motiviert, kreativ mit Sprache umzugehen und die eigenen bisher erworbenen sprachlichen Fähigkeiten zu ergänzen und weiter auszubauen.

Da Sprechen und Zuhören in unmittelbarem Zusammenhang stehen, kommt diesem „passiven“ Teil der Kommunikation auch eine wesentliche Bedeutung zu. Sich Zeit nehmen, mit voller Aufmerksamkeit zuzuhören ist genauso wichtig, wie die Freude am sprachlichen Ausdruck!

Beispiele aus unserer Einrichtung:

- Einsatz von themenbezogenen Bilder- und Sachbüchern
- Kamishibais (Bilderbuchtheater)
- Gespräche
- Gedichte und Fingerspiele
- Reime

- Klatschspiele
- Klanggeschichten (Kombination von Sprache und Instrumente)
- während des Freispiels miteinander kommunizieren: beim Spielen, Malen, Werken, Bauen und Konstruieren, Erkunden und Experimentieren, Bewegen etc. – auch während der freien Jause ;)

## Bewegung und Gesundheit

Ein Grundbedürfnis jedes Kindes ist es, sich zu bewegen und damit seinen Körper wahrzunehmen, seine Fähigkeiten zu entdecken und ständig zu verbessern.

Gesunde Kinder sind immer in Bewegung - sie gehen, laufen, hüpfen, kriechen, klettern, drehen, stoßen, zerren, balancieren und vieles mehr.

Um dem stetigen Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, bieten wir neben einer frei zugänglichen Kletterwand im Gruppenraum auch noch tägliche Bewegung in Form von Lauf- und Fangspielen, Kreisspielen und Tänzchen, Bewegungsbaustellen indoor und freie Bewegung in Garten, Spielplätzen und Wald an.

Beispiele aus unserer Einrichtung:

- Bewegungsspiele und Bewegungslieder
- Bewegungsbaustellen im Turnsaal
- Lauf- und Fangspiele
- Massage- und Meditationsgeschichten
- Tänze
- Körperwahrnehmungsspiele
- Waldtage in der „Waldküche“, im „Feenwald“ oder bei der „Ruine“
- Ausflüge und Wanderungen
- Spiel und Bewegung im Garten und auf den Spielplätzen
- Bildungsangebote zum Thema gesunde Ernährung – gesunde Jause
- gemeinsames Kochen und Backen
- tägliche Apfeljause
- Geschmacksinnspiele

## Ästhetik und Gestaltung

Im Bereich der Ästhetik und Gestaltung ist es uns besonders wichtig, dass die Kinder von sich aus kreativ werden können.

Sie finden in unserem Kreativbereich verschiedenste Materialien und Werkzeuge, die sie dafür verwenden können, ihre Fantasie in unterschiedlicher Art und Weise auszudrücken. Beim Malen, Zeichnen, Herstellen von Collagen oder beim plastischen Gestalten mit diversen Werkstoffen wird das Selbstwertgefühl gestärkt – sie lernen, die Umwelt mitzugestalten und selbstwirksam zu sein.

Beispiele aus unserer Einrichtung:

- tägliches freies Zeichnen, Malen und Gestalten am „Basteltisch“
- Atelier mit Malwand für großflächigere Kunstwerke
- Kreatives Arbeiten mit Knete oder Ton
- tägliches freies Werken in unserer „Tischlerei“ (Werkstatt)
- Kreativangebote an die Interessen der Kinder oder dem jeweiligen Thema angepasst

Die Freude am Schauspiel dürfen die Kinder durch den Einsatz von Finger- und Handpuppen oder auch in Form eines richtigen kleinen „Theaterstückes“ ausleben und können dadurch einmal in eine andere Rolle schlüpfen.

Beispiele aus unserer Einrichtung:

- Möglichkeit zum Rollenspiel in unserer „Villa“ oder im Playmobilbereich, mit angebotenen Hand- oder Fingerpuppen oder Kleine-Welt-Figuren
- Kasperltheater
- Tischtheater, Fußtheater
- Ausspielen (Dramatisieren) von Geschichten oder Liedtexten

Im musikalischen Bereich erleben sie durch tägliche Lieder, Singspiele, Tänze und dem Einsatz von Instrumenten den Zauber von Tönen und Melodien. Die einmal wöchentlich angebotene Musikalische Frühförderung unterstützt uns dabei ebenfalls!

Beispiele aus unserer Einrichtung:

- tägliches Singen im Versammlungskreis oder auf Wunsch der Kinder auch während des Freispiels
- Kreis- und Singspiele (Kombination von Musik und Bewegung)
- Einsatz von Rhythmusinstrumenten



- Ausprobieren von Körperinstrumenten
- Tänze
- Klanggeschichten (Kombination von Sprache und Instrumente)

## Natur und Technik

Kinder zeigen meist großes Interesse am Experimentieren und dem Beobachten von belebter oder unbelebter Natur.

Durch die Auseinandersetzung mit Naturphänomenen entdecken sie Zusammenhänge, lernen sie einzuordnen und zu verstehen. Logisches Denken und die Erweiterung der Wissensstruktur entwickeln sich, wenn Kinder an naturwissenschaftlichen oder mathematischen Prozessen teilhaben dürfen. Technische Geräte und Maschinen üben ebenfalls eine große Faszination auf Kinder aus.

Mit Neugier und Begeisterungsfähigkeit beginnen schon die Jüngsten, ihre Umwelt kennenzulernen zu erforschen und begreifen. Ob beim Sortieren oder Ordnen, Zählen oder Vergleichen, Messen oder Wiegen, beim Arbeiten mit Farben und Formen, beim Einsatz von technischen Geräten – überall erfahren die Kinder erste Grundkenntnisse in Mathematik und Technik.

Beispiele aus unserer Einrichtung:

- Experimente zu unterschiedlichen Themen
- Motivation zum Forschen, Beobachten und Entdecken
- Auseinanderschrauben und Zerlegen von alten technischen Geräten
- Arbeiten mit Naturmaterialien
- Arbeiten im Garten – Pflanzen säen, betreuen, ernten und verarbeiten
- Einsatz von technischem Werkzeug in der „Tischlerei“

## 5.3 Bedeutung des freien Spiels

*„Spiel ist die früheste Form der geistigen Bildung.  
Durch das Spiel wird die Welt entdeckt und erobert.“  
(Fröbel)*

Im Spiel eignet sich ein Kind die Welt an.

Und während es sich etwas „zu eigen“ macht, lernt es.

Es spielt, wenn es in seiner Umgebung "Aufgaben" vorfindet, die es spannend findet. Und spannend ist etwas, wenn seine Neugierde geweckt wird. Heute weiß man, dass Neugierde die Voraussetzung zum Lernen ist.

Solange der Begriff "Lernen" als eine Ansammlung von Wissen verstanden wird, solange wird sich auch das Vorurteil halten, Lernen sei lediglich das Ergebnis von gezielten Angeboten zur Erweiterung des Wissens.

Vielleicht liegt darin auch der Grund, dass Lernen immer noch als ein Produkt sichtbarer Arbeit des Kindes bewertet wird, welche Liedtexte es kann, ob es seinen Namen schreiben kann oder welche geometrischen Formen es zu unterscheiden in der Lage ist. Diese Vorstellung von Lernen bzw. Schulfähigkeit gehört schon lange der Vergangenheit an!

Das Spiel ist der „Hauptberuf“ eines jeden Kindes. Es ist die "handelnde Auseinandersetzung" der Kinder mit ihrer Umwelt. Kinder wollen sie entdecken, verstehen, sich ihren Gesetzmäßigkeiten annähern und sich mit unbekanntem Dingen vertraut machen.

Spiele vollziehen sich nicht vorwiegend auf irgendwelchen Tischen, sondern geschehen dort, wo das Leben pulsiert: in spannenden Projekten, in Höhlen, auf Bäumen und auf dem Boden, in selbst gebauten Hütten, im Wald und auf Wiesen, beim Hämmern und Sägen, Schneiden und Kleben, Laufen und Buddeln, Schätze entdecken und geheimnisvollen Erkundungen. Dort spielt sich das wirkliche Leben ab.

Unsere Aufgabe ist es also, eine Umgebung für das Kind zu schaffen, in der es ungebremst spielen kann.

Das ist "Spielpflege".

## 5.4 Ein Vormittag im Kindergarten Nußdorf

Um 7 Uhr öffnet unser Kindergarten seine Türen. Bis 8.30 Uhr können die Kinder gebracht werden.

Im Allgemeinen verabschieden sich die Kinder noch in der Garderobe von ihren Eltern, begrüßen uns Erwachsene und kündigen somit an: „Ich bin da!“

Sie entscheiden sich dann selbständig für einen Spiel- oder Arbeitsbereich. In diesem Freispiel bleibt viel Platz für Kreativität, Fantasie und Bewegung, Ideen der Kinder werden aufgegriffen und umgesetzt und auch Wünsche, wie z.B. das Vorlesen eines Bilderbuchs oder das Wiederholen eines Liedes dürfen geäußert und erfüllt werden.

In dieser Zeit können ebenso gezielte Angebote für einzelne Kinder oder Kleingruppen gesetzt oder zur Beobachtung genutzt werden. Je nach Witterung kommen auch die Terrasse, der „Steinbruch“, die Gatschküche oder der Spielplatz als Beschäftigungs- und Bewegungsbereiche zum Einsatz.

Außerdem steht uns der Turnsaal der Volksschule jeden Tag bis ca. 10 Uhr (teilweise auch länger) zur Verfügung, um gemeinsam mit den Kindern Bewegungsbaustellen zu kreieren und diese in Kleingruppen auszuprobieren.

Während der Freispielphase wird auch die freie Jause angeboten. Die Kinder können ab ihrem Ankommen im Kindergarten bis ca. 10 Uhr frei wählen, wann sie ihre Jause einnehmen wollen. Dafür stehen in jeder Gruppe spezielle Tische zur Verfügung.

Grundsätzlich richten sich die Kinder ihren Jausenplatz selbst her und verräumen anschließend das benutzte Geschirr, sodass Platz für den Nächsten entsteht. Bei besonderen Anlässen wie z.B. Festen oder Geburtstagsfeiern wird gemeinschaftlich gegessen.

Unser „Versammlungskreis“ findet für gewöhnlich im Anschluss an die Jausenzeit statt (ca. 10.30 Uhr). Vorher werden noch nach dem gemeinsamen Singen des „Aufräumliedes“ alle Spielbereiche aufgeräumt.

Danach treffen sich alle Kinder in einem Kreis am Boden, der durch einen großen runden Teppich vorgegeben ist.

In unserer Versammlung wird vorerst gemeinsam gesungen, gelacht und erzählt. Bei einer „Kinderkonferenz“ werden Wünsche und Anliegen der

Kinder, Informationen über Projekte und Vorhaben besprochen und Partizipation gelebt.

Beim anschließenden Bildungsangebot (je nach Interessen der Kinder oder Themen dem Jahreskreis angepasst) liegt der Fokus auf den Kindern im vorletzten und letzten Kindergartenjahr. Jüngere Kinder dürfen selbst wählen, ob sie dabei sein wollen oder nicht.

Im Anschluss an das pädagogische Angebot findet wieder eine individuelle Freispielphase statt, in der die Kinder alle Innen- sowie die Außenbereiche nutzen können.

Wir arbeiten auch immer wieder gruppenübergreifend. In der Freispielzeit besteht z.B. die Möglichkeit des „Strawanzens“ (Besuch in der anderen Gruppe) oder die gemeinschaftliche Nutzung des Bewegungsraums (in altershomogenen Kleingruppen) oder des Außenspielbereichs. Ebenso werden teilweise pädagogische Angebote oder das Feiern von Festen im Jahreskreis gruppenübergreifend gestaltet.

Ab 11.30 Uhr beginnt die Abholzeit und um 13 Uhr schließt der Kindergarten seine Türen.

## **5.5 Transitionen**

### **5.5.1 Eingewöhnungsphase**

Die Eingewöhnungsphase im Kindergarten ist ein wichtiger Zeitraum, in dem sich das Kind langsam an die neue Umgebung, die neuen Bezugspersonen und die neuen Abläufe gewöhnt. Diese Phase ist für das Kind und auch für die Eltern oft eine riesige Herausforderung, da es sich um eine große Veränderung im Leben des Kindes handelt.

Da wir uns für jedes neue Kind persönlich Zeit nehmen wollen, werden im Vorfeld mit den Eltern Termine vereinbart, an denen das Kind seine Gruppe für eine vorerst kurze Zeitspanne besucht. Wenn möglich, sollte dies ohne Beisein des Elternteils im Gruppenraum passieren. Gerne dürfen die Eltern in der Zwischenzeit in der Garderobe Platz nehmen.

Je wohler sich das Kind bei seinen anfänglich kurzen Aufenthalten fühlt, umso mehr kann die Aufenthaltsdauer im Kindergarten ausgedehnt werden. Da dieser Prozess individuell unterschiedlich lang dauern kann, ist eine gute Kommunikation zwischen Eltern und dem pädagogischen

Personal entscheidend, um dem Kind gemeinsam einen guten Start in den Kindergarten zu ermöglichen.

### 5.5.2 Vom Kindergarten in die Volksschule

Die Schulvorbereitung im Kindergarten umfasst die gezielte Förderung von Fähigkeiten und Kompetenzen, die Kinder auf den Übergang zur Schule vorbereiten sollen. Dazu gehören kognitive, soziale, emotionale und motorische Fertigkeiten, die für den schulischen Erfolg wichtig sind.

Da der Fokus des Kindergartens besonders auf den Kindern im letzten Kindergartenjahr liegen sollte, kommt der Vorbereitung auf die Schule besondere Bedeutung zu.

Zu den wichtigen Aspekten der Schulvorbereitung im Kindergarten gehören:

- Sprachliche Fähigkeiten: Die Förderung der Sprachentwicklung, des Wortschatzes und der Kommunikationsfähigkeiten, um sicherzustellen, dass die Kinder über ausreichende sprachliche Kompetenzen verfügen.
- Mathematische Grundlagen: Die Vermittlung grundlegender mathematischer Konzepte wie Zahlenverständnis und Mengen-, Formen und Farblehre, räumliches und logisches Denken, etc.
- Feinmotorik: Die Förderung von feinmotorischen Fertigkeiten durch Aktivitäten wie Malen, Schneiden und Basteln, um die Hand-Auge-Koordination zu verbessern.
- Soziale Kompetenzen: Die Unterstützung bei der Entwicklung von Teamarbeit, Konfliktlösungsfähigkeiten und sozialer Interaktion mit anderen Kindern.
- Selbstständigkeit: Die Förderung von Selbstständigkeit und Eigenverantwortung in Bezug auf tägliche Aufgaben wie Anziehen, Aufräumen und Hygiene.

Um die Kinder auf den Schulalltag vorzubereiten und um ihnen kleine Einblicke in die Welt der Schule schon während ihrer Kindergartenzeit zu gewähren, wurde in Zusammenarbeit mit der Lehrerin der 1. (und 2.) Schulstufe, Frau Sigrun Hofer-Schütte, das Projekt „KISCHU“ (Kindergarten-SCHUle) ins Leben gerufen.

Im Abstand von ca. 2 Monaten (ca. fünf Mal im Kindergartenjahr) besuchen unsere „Großen“ die angrenzende Volksschule und dürfen dabei ein bisschen „Schulluft schnuppern“, indem ihnen von den Schülern eine Geschichte vorgelesen oder ein Kamishibai gezeigt wird, gemeinsam eine kleine Bastelei entsteht, ein Spiel, ein Lied oder ein Tanz einstudiert wird.

Dadurch sollen etwaige Unsicherheiten und Angst vor der Schule abgebaut und bestehende Schulabläufe sowie Lehrpersonen kennengelernt werden.

## **6 KOOPERATION & ZUSAMMENARBEIT**

Um qualitätsvolle pädagogische Arbeit zu gewährleisten, ist eine gute Kooperation und Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen unumgänglich.

### **... mit dem Träger**

- Gespräche mit dem Bürgermeister und dem Amtsleiter
- Besprechung baulicher Maßnahmen sowie personelle Themen
- Mitgestaltung einer Fotoseite im Gemeindekurier

### **... mit den Eltern**

- Elternabende
- Elterngespräche
- Information über die Entwicklung des Kindes (Entwicklungsgespäche)
- Feste und Feiern gemeinsam mit den Eltern
- Möglichkeit zur aktiven Mitarbeit im Kindergartenalltag
- Elterninformationen (analog oder digital)
- Tür- und Angelgespräche

### **... mit der Volksschule Nußdorf**

- Regelmäßige Schnupperstunden in der Schule („KISCHU“)
- Teamsitzungen mit der Direktion und dem pädagogischen Team

### **... mit Behörden & Aufsichtsorganen, Sonstigen**

- Kinderschutzzentrum
- Gesundheitsamt
- Landesregierung
- Volksschule Nußdorf
- Bücherei Nußdorf

- Musikschule Lienz (MFE – Musikalische Früherziehung)
- ASVÖ – „Kinder gesund bewegen“
- Kindergarten Debant
- Osttiroler Kinderbetreuungszentrum

### ... mit Expertinnen & Experten

- Fachberaterin für Inklusion
- 4x jährlich Zahnprophylaxe AVOMED
- Reihenuntersuchung durch Kinderfacharzt
- Logopädische Reihenuntersuchung (Sprach- und Hörtest)
- Augenfachärztliche Untersuchung

## 7 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

### 7.1 Interne Öffentlichkeitsarbeit

Mit interner Öffentlichkeitsarbeit meint man die Kommunikation innerhalb der Einrichtung.

Dazu zählen regelmäßige Teamgespräche, ein gutes Arbeitsklima und gemeinsame Ziele, die in unserem Leitbild bzw. der gesamten Konzeption zum Ausdruck kommen. Ebenso gehören eine wertschätzende Kommunikation, Information und Pflege der guten Beziehung zu Kindern und Eltern der Einrichtung, sowie die Zusammenarbeit mit dem Träger dazu.

### 7.2 Externe Öffentlichkeitsarbeit

Als externe Öffentlichkeitsarbeit bezeichnet man die Kommunikation nach außen.

Dazu zählt die Zusammenarbeit mit der Volksschule Nußdorf, dem Kindergarten Debant, die Kooperation mit Behörden und Medien, sowie die Weitergabe von Informationen an Eltern zukünftiger Kindergartenkinder (Schnuppertage, Homepage (ist in Planung!)), als auch an alle interessierten Bürgerinnen und Bürger. Mittels einer „bunten Seite“ im dreimal jährlich erscheinenden Gemeindekurier, durch die Mitgestaltung von Festen in der Gemeinde (St. Martin, Muttertag) geben wir Einblick in unseren Kindergartenalltag bzw. lassen wir interessierte Menschen an unserer Arbeit gerne teilhaben.

## 8 CHRONIK – GESCHICHTE DES HAUSES

Im September 1985 wurde erstmals im Volksschulgebäude Nußdorf eine Kindergartengruppe eröffnet. Dafür wurde ein Klassenraum zum Kindergartenraum umfunktioniert. Die pädagogische Leitung oblag vorerst Kindergartenpädagogin Anita Ebner. Im Herbst 1986 übernahm Kindergartenpädagogin Gerti Mair-Singer diese Aufgabe. Im Laufe des darauffolgenden Jahres begann man mit einem Zubau östlich an das Schulhaus und so konnte 1987 der neue, bis dato noch eingruppige Kindergarten Nußdorf feierlich eingeweiht werden.

Im Herbst 2012 eröffnete schließlich eine zweite Kindergartengruppe, vorübergehend in einem leerstehenden Klassenraum des Volksschulgebäudes, während ein neuerlicher Zubau südlich an den „Altbau“ des Kindergartens in Angriff genommen wurde. Nach Fertigstellung konnte dann die zweite Kindergartengruppe unter Führung von Kindergartenpädagogin Verena Prünster im September 2014 in den Neubau umziehen.

Seit Herbst 2016 wird der Kindergarten Nußdorf unter der Leitung von Kindergartenpädagogin Veronika Platter zweigruppig geführt.



*Ansicht Ost – Altbau (mit Zubau links im Bild)*



*Ansicht Südwest - Zubau*



## 9 SCHLUSSWORT

Liebe Leserinnen und Leser!

Sie sind nun am Ende unserer Konzeption angelangt und können sich somit ein wenig mehr vorstellen, wie vielfältig und wichtig die Kindergartenzeit ist.

Unsere pädagogische Arbeit, die familienergänzend zu verstehen ist, sollte dazu beitragen, die Zeit des Kind-Seins spannend und lehrreich zu erleben und speziell auch auf den nächsten Lebensabschnitt, die Schule, vorzubereiten.

Wir freuen uns, dass wir Ihr Kind dabei ein Stück dieses Weges begleiten dürfen!

*Veronika Platter*

Kindergartenleiterin  
mit ihrem Team



*„Wohin du auch gehst, nimm deine Hoffnungen mit,  
pack deine Träume ein, und vergiss niemals:  
auf Reisen werden Entdeckungen gemacht!“*